

Zu Mittag sind wir zum Wirtshaus gekommen. Ist  
schönes, helles Wetter gewesen, haben unser Brot gegessen  
/ 12 und / was man uns gegeben hat. Wir sind alsbald wieder  
fort. Da ist solches Unwetter gekommen, daß keiner den  
andern gesehen hat. So bin ich vornean gegangen, alles  
bergunter, bis zu einer Brücke, die heißt man die  
Teufelsbrücke. Die geht von einem Berg zum andern, und  
unter der Brücke läuft Wasser, fällt von einem Felsen auf  
den andern und ist kirchturmshoch hinunter. Wenn einer  
einmal fällt, so ist er hin, und wenn er tausend Menschen  
wert wäre. So habe ich meinen Kamerad verloren, weiß  
auch noch nicht, wo er hingekommen ist.

Unter dem Berg liegt ein Dorf, heißt Andermatt. Darauf  
/ 13 nach / Altdorf mit der Linde. Da bin ich auf ein Schiff  
gegangen und über den See gefahren. Hier ist die Kapelle  
noch zu sehen, wo *Wilhelm Tell* ist rausgesprungen, wo die  
Schweizer ihre Freiheit von her haben.

Wie wir über sind mit gutem Glück, bin ich nach Brugg.  
Hier ist alles wieder deutsch. Nach Königsfelden, ein  
schönes Kloster, darauf nach Schaffhausen. Zu Schaffhau-

sen habe ich so viel erbettelt, daß ich habe wollen Schuhe kaufen, aber ich bin in das Wirtshaus vorgegangen. Da ist der Wein so gut gewesen, daß ich die Schuhe vergessen habe. Habe die Schuhe mit Weiden gebunden und / bin / 14  
gelaufen bis nach Ulm an der Donau.

In diesem Jahr 1627 im April den 3. habe ich mich unter das Pappenheimsche Regiment zu Ulm lassen anwerben als einen Gefreiten, denn ich bin ganz abgerissen gewesen. Von da aus sind wir auf den Musterplatz gezogen, in die Obermarkgrafschaft Baden. Dort in Quartier gelegen, gefressen und gesoffen, daß es gut heißt.

Acht Tage nach Pfingsten, auf die heilige Dreifaltigkeit, habe ich mich mit der ehrentugendsamen Anna Stadlerin von Traunstein aus dem Bayernland / verheiratet und / 15  
Hochzeit gehalten.

Auf den Tag Sankt Johannes sind unsere *Fähnlein an die Stange geschlagen worden*, zu Rheinbischofsheim. Hier sind wir mit dem ganzen Regiment auf Schiffe gegangen und gefahren bis nach Oppenheim, da sind wir ausgestiegen. Unterwegs aber ist ein Schiff aufgefahren, daß es in Stücke gegangen ist, so sind etliche ersoffen.

Von Oppenheim nach Frankfurt, durch die Wetterau und Westfalen durch und nach Wolfenbüttel im Braunschweiger Land. Das haben wir belagert und Schanzen davor gebaut und der Stadt heftig zu / gesetzt mit *Wasserstauen* und / 16  
Bauen, so daß sie sich haben müssen ergeben. Hier ist mir mein Weib krank gewesen die ganze Belagerung, denn wir sind 18 Wochen davor gelegen. Am Heiligen Christabend sind sie abgezogen im Jahr 1627, aber meistens haben sie sich lassen anwerben.

Da sind an die 200 Mann aus der Altmark gekommen, um die Kranken und Verwundeten zu fahren. Da habe ich mein Weib auch aufgesetzt. Da sind wir in die Altmark gezogen. Unser Hauptquartier ist gewesen zu Gardelegen. Unser Hauptmann Hans Heinrich Kelman / ist mit seiner / 17  
Kompanie gelegen zu Salzwedel.

Hier bin ich krank geworden und das Weib wieder gesund. Bin gelegen 3 Wochen. 4 Wochen nach meiner Krankheit hat man uns kommandiert nach Stade, unterhalb von Hamburg. So bin ich mit kommandiert worden.

Damals ist mein Weib niedergekommen, aber das Kind ist noch nicht geburtsreif gewesen sondern alsbald gestorben. Gott gebe ihm eine fröhliche Auferstehung.

⊕ 1. Ist ein junger Sohn gewesen.

Vor Stad sind wir gelegen. Am Karfreitag haben wir Brot und Fleisch genug gehabt, und am heiligen Ostertag haben wir kein Mund voll Brot haben können. Wie sie nun / 18 abgezogen sind im Jahr 1628 / sind wir wieder in unserem Quartier stillgelegen den Sommer.

Danach sind wir mit unserer Kompanie nach Stendal gezogen, auch gutes Quartier gehabt. Im Jahr 1629 hat Oberstleutnant *Gonzaga*, Fürst von Mantua, 2000 Mann genommen von dem Regiment, denn das Regiment ist 3500 Mann stark gewesen, und ist nach Pommern gezogen, und haben uns gelagert vor Stralsund. Aber sie hätten uns bald den Weg gewiesen, wenn wir noch einen Tag wären geblieben. Die Bagage ist im Quartier verblieben.

Dieses mal, während ich bin weg gewesen, ist meine Frau / 19 wieder mit / einer jungen Tochter erfreut worden. Ist auch in meiner Abwesenheit getauft worden, Anna Maria. Ist auch gestorben, während ich weg gewesen bin. ⊕ 2. Gott verleihe ihr eine fröhliche Auferstehung.

Von Stralsund sind wir alle das Wasser hinauf, welches die Swine genannt wird, über das Wasser mit 2 Schiffen und in das Gebiet der *Kaschuben*, gar ein wildes Land, aber treffliche Viehzucht von allerlei Vieh.

Hier haben wir kein Rindfleisch mehr wollen essen, sondern es haben müssen Gänse, Enten oder Hühner sein. Wo wir über Nacht gelegen sind, hat der Wirt müssen einem jedweden einen halben Taler geben, aber im Guten, weil wir / 20 mit ihm zufrieden sind / gewesen und haben ihm sein Vieh in Frieden gelassen.

So sind wir mit den 2000 Mann hin und her gezogen, alle Tage ein frisches Quartier, 7 Wochen lang. Bei Neustettin sind wir 2 Tage stillgelegen. Hier haben sich die Offiziere mit Kühen, Pferden, Schafen wohl versehen, denn es gab vollauf von allem.

Von da aus nach Spandau, ein mächtiger *Paß*, da hat man gleichzeitig nicht mehr als eine Kompanie durchgelassen. Wie wir nun wieder in die Mark, in unser Quartier gekommen sind, bald danach in diesem Jahr 1629 sind wir mit dem ganzen Regiment aufgebrochen und gezogen in die Wetterau.

Zu Wiesbaden, unterhalb von Frankfurt ist unser Hauptquartier gewesen, von / Graf Pappenheim. Unser / 21 Hauptmann, mit der Kompanie, ist gelegen auf dem Vogelsberg. In Lauterbach ist der Hauptmann gelegen, die Kompanie auf dem Land. Hier haben wir wieder gutes Quartier gehabt, 20 Wochen lang.

Hier ist meine Frau wieder mit einer jungen Tochter verehrt worden, ist getauft worden Elisabet.

Nach 20 Wochen sind wir aufgebrochen und gezogen nach Westfalen. Unser Quartier ist gewesen in Lippstadt, den Winter sind wir darin gelegen. In diesem Land sind große, starke Leute, Manns- und Weibspersonen, und ein fruchtbares Land und viel Viehzucht. Auf dem Lande sind fast nur *Einzelgehöfte*, / sie haben ihren Feldbau, Holz, / 22 Wiesenwachs, alles bei dem Hause.

In Lippstadt gibt es gutes altes Bier und auch böse Leute. Ich habe ihrer 7 verbrennen gesehen. Darunter ist sogar ein schönes Mädelein gewesen von 18 Jahren, aber sie ist doch verbrannt worden.

In diesem Land tut man Brote backen, die so groß sind wie ein großer Schleifstein, viereckig. Das Brot muß 24 Stunden im Ofen stehen. Man nennt es Pumpnickel. Ist aber gutes und schmackhaftes Brot, ganz schwarz.

Im Jahr 1630 sind wir hier aufgebrochen und gezogen nach Paderborn. Lippstadt liegt am schiffreichen Wasser,

/ 23 die Lippe genannt. / Von Paderborn nach Niedermarsberg, liegt auf einem hohen Berg. Nach Goslar im Harz und nach Magdeburg.

Haben uns verlegt auf Dörfer und die Stadt blockiert, den ganzen Winter stillgelegen auf Dörfern, bis zum Frühling im Jahr 1631. Da haben wir etliche Schanzen eingenommen im Wald vor Magdeburg. Da ist unser Hauptmann vor einer Schanze, neben vielen anderen, totgeschossen worden. An einem Tag haben wir 7 Schanzen eingenommen. Danach sind wir dicht davorgezogen, haben mit Schanzen und Laufgräben alles zugebaut, doch hat es viel Leute gekostet.

/ 24 Den 22. März ist uns Johan Galgort als / Hauptmann vorgestellt worden, den 28. April ist er im Laufgraben wieder totgeschossen worden. Den 6. Mai ist uns Tilge Neuberg wieder vorgestellt worden. Der hat 10 Tage unsere Kompanie gehabt, danach hat er *resigniert*.

Den 20. Mai haben wir mit Ernst angesetzt und gestürmt und auch erobert. Da bin ich mit stürmender Hand ohne allen Schaden in die Stadt gekommen. Aber in der Stadt, am Neustädter Tor, bin ich 2 mal durch den Leib geschossen worden, das ist meine Beute gewesen.

Dieses ist geschehen den 20. Mai im Jahr 1631 frühmorgens um 9 Uhr.

/ 25 Nachher bin ich in das Lager geführt worden, ver / bunden, denn einmal bin ich durch den Bauch, vorne durchgeschossen worden, zum andern durch beide Achseln, so daß die Kugel ist in dem Hemd gelegen. Also hat mir der Feldscher die Hände auf den Rücken gebunden, damit er hat können den Meißel einbringen. So bin ich in meine Hütte gebracht worden, halbtot.

Ist mir doch von Herzen leid gewesen, daß die Stadt so schrecklich gebrannt hat, wegen der schönen Stadt und weil es meines Vaterlandes ist.

Wie ich nun verbunden bin, ist mein Weib in die Stadt gegangen, obwohl sie überall gebrannt hat, und hat wollen / 26 ein Kissen holen und Tücher zum Ver / binden und worauf

ich liegen könnte. So habe ich auch das kranke Kind bei mir liegen gehabt. Ist nun das Geschrei ins Lager gekommen, die Häuser fallen alle übereinander, so daß viele Soldaten und Weiber, welche mausen wollen, darin müssen bleiben. So hat mich das Weib mehr bekümmert, wegen des kranken Kindes, als mein Schaden. Doch hat sie Gott behütet. Sie kommt nach anderthalb Stunden gezogen mit einer alten Frau aus der Stadt. Die hat sie mit sich hinausgeführt, ist eines Seglers Weib gewesen und hat ihr helfen tragen Bettgewand. So hat sie mir auch gebracht eine große / 27  
Kanne von 4 *Maß* mit Wein und hat außerdem auch 2 silberne Gürtel gefunden und Kleider, so daß ich dafür 12 Taler eingelöst habe zu Halberstadt. Am Abend sind nun meine Gefährten gekommen, hat mir ein jeder etwas verehrt, einen Taler oder halben Taler.

Den 24. Mai ist uns Johan Philipp Schütz vorgestellt worden. Ich samt allen Geschädigten sind nach Halberstadt geführt worden. Da sind wir auf Dörfer gelegt worden. Da sind von unserem Regiment 300 in einem Dorf gelegen und sind alle wieder geheilt.

Hier habe ich einen gar guten Wirt / bekommen, hat mir / 28  
kein Rindfleisch gegeben, sondern lauter Kalbfleisch, junge Tauben, Hühner und Vögel. So bin ich nach 7 Wochen wieder frisch und gesund gewesen.

Weiter ist mir hier mein Töchterlein gestorben, Elisabet. Gott verleihe ihr eine fröhliche Auferstehung ☩ 3.

Nach 7 Wochen hat man uns wieder abgeholt zu der Armee. Während die schwedische Armee ankommt bei Havelberg, sind wir nach Tangermünde und nach Werben an der Elbe. Hier hat sich die schwedische Armee verschanzt. Ist eine so grausame Hitze gewesen, daß ein Trunk Wasser dazumal teuer / war. / 29

Also weil er verschanzt ist gewesen, sind wir wieder zurück nach Tangermünde, nach Magdeburg, nach Eisleben, nach Merseburg, nach Leipzig. Hier das Lager aufgeschlagen, alsbald geschanzt, Laufgräben gemacht, die

Kanonen aufgefahren und die Stadt beschossen. Den 7. September da haben sie mit Akkord die Stadt samt dem Schloß aufgegeben und sind abgezogen den 7. September im Jahr 1631.

Da sind wir am Lager wohlauf gewesen die Zeit über, bis der Schwede ist angekommen. Den 17. September nach Eroberung der Stadt ist der *König* mit ganzer Macht samt der sächsischen Armee angekommen. Da sind wir ihm entgegengegangen, über zwei Stunden.

/ 30 / An diesem Tag sind wir geschlagen worden, die ganze bayrische Armee, ausgenommen diese 4 Regimenter nicht, nämlich Pappenheim, *Wallies*, *Wangler* und *Jung-Tilly*. Denn wir sind auf dem rechten Flügel gestanden und sind auf den Sachsen getroffen, die haben wir alsbald in die Flucht geschlagen. Da wir vermeint haben, wir haben gewonnen, ist aber unser linker Flügel ganz geschlagen gewesen. Da haben wir uns auch müssen wenden. Zu allem Glück kommt uns die Nacht auf den Hals, sonst wären wir auch kaputt gemacht worden.

/ 31 Also gingen wir bei Nacht nach Leipzig / und nach Merseburg, nach Eisleben, nach Mansfeld, alles fort, Tag und Nacht nach Aschersleben und Halberstadt. Hier stand ein frisches Regiment, das sollte uns zu Hilfe kommen. Darauf nach Franken zu, nach Aschaffenburg.

Hier ist der Graf von *Rechberg* mit 2 Regimentern und der *Lothringer* zu uns gekommen. Da haben wir uns im Taubergrund in Dörfer verlegt, 6 oder 7 oder auch wohl 10 Regimenter in einem Dorf. Da ist der König von Schweden gekommen und hat uns bei Nacht angefallen, doch nicht das Fußvolk sondern die Reiter. Er hatte schon Würzburg samt dem Schloß eingenommen.

/ 32 Dann / ist der Lothringer von uns, und wir sind gezogen nach Gunzenhausen an der Altmühl. Hier sind wir verlegt auf Dörfer und haben die Festung Würzburg bei Weißenburg blockiert. Die hat sich nach 10 Tagen ergeben. Dieses mal ist es eine sehr große Kälte gewesen. Danach,

nach Eroberung der Festung, sind wir gezogen nach dem Bayernland zu in die Winterquartiere. Unser Regiment ist zu Kelheim an der Altmühl gelegen. Mit unserer Kompanie sind wir zu Riedenburg gelegen. Hier haben wir wieder gutes Quartier gehabt.

Aber was wir in der Altmark gefressen haben, haben wir redlich müssen wieder kotzen vor Leipzig.

/ Hier zu Riedenburg bin ich Korporal geworden, im / 33  
Jahr 1632.

Den 16. April wieder fortgezogen nach Regensburg. Zu Kelheim an der Altmühl wird ein trefflich gutes Weißbier gebraut. Von Regensburg nach Schrobenhausen, nach Donauwörth an der Donau. Bei Donauwört wieder verlegt. Bald ist die schwedische Armee auch da gewesen und hat uns-von Donauwörth weggejagt. Nach Rain am Lech, eine Festung.

Hier haben wir uns gesetzt. Da ist viel Landvolk zu uns gestoßen, aber alles umsonst. Als der König mit Macht ist auf uns gegangen, mit Kanonen geschossen, daß etliche gefallen sind, als / auch General Tilly ist mit einer Kugel / 34  
geschossen worden, da sind die andern davon gelaufen.

Also haben wir uns bei Nacht müssen aufmachen und sind gezogen nach Neuburg, nach Ingolstadt. Den andern Tag ist die schwedische Armee schon wieder bei uns gewesen. Da sind wir durch Ingolstadt wieder auf das andere Ufer, denn bei Ingolstadt läuft die Donau.

Hier haben nun die von Ingolstadt mit Kanonen auf die Königlichen stark gespielt, daß man dem König sein Pferd unter dem Leib hat totgeschossen. Die Stadt wäre bald durch Verrätereie eingenommen worden, durch den Grafen von *Farnsbach*, / welcher auch nach wenigen Tagen zu / 35  
Regensburg auf dem Kornmarkt mit dem Schwert ist gerichtet worden. So sind wir liegen geblieben zu Regensburg, auf den 2 Inseln zwischen den Donaufern, die ganze Armee.

Die Schwedischen, die sind nach Bayern gegangen, auf

München zu und überallhin und haben gute Quartiere gehabt.

Wir aber sind auch in Städte verlegt. Unser Regiment ist nach Regensburg in die Stadt verlegt worden. Mein Quartier ist gewesen bei dem Marktturm, bei Johannes Strobel, Kramer, gutes Quartier.

/ 36 Hier ist mein Weib wieder niedergekommen mit einer jungen Tochter, mit Namen Barbara, im Jahr 1633. /

Dieses Jahr ist nun die Armee wieder zusammengezogen bei Landshut. Hier ist der höchste Turm, liegt an der Isar, auch ein schiffreiches Wasser in Bayern. Da hat sich die schwedische Armee auch zusammengezogen und ist gezogen nach Augsburg. Wir haben uns geteilt, etliche sind gegangen nach Landsberg im Allgäu hinauf, unser Regiment aber wieder zurück nach Freising.

Mein Weib aber, solches nicht gewußt, ist der Armee nach durch Landsberg am Lech. Sie ist krank gewesen, samt dem Kind.

/ 37 Zu Freising bin ich samt meinem Hauptmann und 300 Mann kommandiert worden nach Straubing. Mein Weib aber, / wie sie solches erfahren, ist dem Regiment nachgefolgt, welches sie zu München auch angetroffen hat. Das Kind ist ihr aber unterwegs gestorben, und sie ist nach etlichen Tagen auch gestorben zu München im Spital.

Gott verleihe ihr samt dem Kind und allen ihren Kindern eine fröhliche Auferstehung, amen. Denn in dem ewigen seeligen Leben wollen wir einander wiedersehen. So ist nun mein Weib samt ihren Kindern entschlafen.

Ihre Namen sind diese

Anna Stadlerin von Traunstein aus Niederbayern

Kinder

das erste ist nicht zur Taufe gekommen

die anderen 3 sind aber alle zur seeligen christlichen Taufe gekommen.

/ 38 / Die Mutter

Anna Stadlerin †

**Die Kinder**  
Das erste NN †  
Anna Maria †  
Elisabet †  
Barbara †  
Gott gebe ihnen die ewige Ruhe, 1633.